Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)

Band: 3 (1882)

Heft: 6

Artikel: 9. Vortrag: Rekrutenprüfungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-285855

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nervensystem besteht aus Knoten und Nerven, welch' letztere in der Regel um den Schlund einen Ring bilden. Dass die Schnecken Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Gefühl besitzen, ist nachgewiesen. Diese Thiere vermehren sich, indem sie eine grosse Anzahl (Muscheln einige Hunderttausend) Eier im Frühling an kühle, feuchte Orte legen, aus denen dann nach etwa 10 bis 30 Tagen die jungen Thiere sich entwickeln. — Der Vortragende schloss seinen lehrreichen, zweistündigen Vortrag, indem er noch die prachtvollen Gehäuse der verschiedenen Klassen der Gastropoden, deren Zahl übrigens immer noch im Wachsthum begriffen ist, vorwies, und betonte, dass in dieser Beziehung noch sehr viel zu thun sei gerade in unserem Schweizerlande, das noch lange nicht so durchforscht sei wie z. B. Deutschland und Frankreich.

9. Vortrag: Rekrutenprüfungen. Referent: Hr. Erziehungsrath Näf. (18. März 1882).

Seit 1875 muss sämmtliche Mannschaft, welche sich bei der Rekrutirung zu stellen hat, eine pädagogische Prüfung bestehen. Die Stellungspflichtigen werden im Lesen, Aufsatz, Rechnen und Vaterlandskunde geprüft. Der h. Bundesrath setzte durch ein Regulativ das bei diesen Prüfungen zu beobachtende Verfahren fest.

Die Anforderungen des Regulativs beziehen sich blos auf die für einen Wehrmann unerlässlichen Kenntnisse und umfassen gar nicht alle die wichtigen Disziplinen, welche die Volksschule lehrt. Es wäre daher gedenkbar, dass Primar- und Fortbildungsschule einseitig nur auf gute Resultate bei den Rekrutenprüfungen hinarbeiten und dabei von vielen vortrefflichen Unterrichtsgegenständen Umgang nehmen möchten. Eine solche Einseitigkeit wäre eine Gefahr für die zweckmässige Ausgestaltung eines harmonischen Elementarunterrichts, der sich allseitigste Entfaltung der Selbstthätigkeit zum Ziele setzt. Es wäre daher verfehlt, wollte die allgemeine Volksschule ihre Lehrziele in den Anforderungen der Rekrutenprüfung suchen.

Immerhin haben diese Prüfungen schon viel zur Verbesserung des Volksschulunterrichts beigetragen. Da aber immer noch Stimmen laut werden, welche die Zuverlässigkeit der Ergebnisse genannter Prüfungen stark bezweifeln, so werde hier kurz auf das Verfahren bei denselben eingetreten unter Einfügung einiger kritischer Bemerkungen.

Die Prüfung geschieht durch die Divisionsexperten, ihre Stellvertreter und Gehülfen. Dem Oberexperten sind die Oberaufsicht und die Kontrole zugewiesen. Wo die wenigsten Gehülfen, — besteht die grösste Einheit der Prüfung. Im Rechnen und in den Aufsätzen herrscht in Folge Fixirung des Prüfungsmaterials durchaus Gleichheit der Beurtheilung. Ein Programm für die Vaterlandskunde, letztes Jahr ausgearbeitet, hat sich, nach übereinstimmenden Berichten, durchaus bewährt. Mit Gewissenhaftigkeit wird Alles vermieden, was zu gegründeten Klagen Anlass geben könnte. Und doch fehlten Anschuldigungen

bisher nicht. Aber bei näherer Betrachtung ergibt sich, dass die Klagen weniger thatsächlichen Ausschreitungen gelten können als vielmehr der Ausfluss sind des Unwillens, dass der Bund sich erdreistet, in Dinge hineinzureden, die nach Ansicht der Tadler Sache der Kantone sein und bleiben sollten. Sie erschrecken vor einer politischen Erziehung des Volkes.

Bei näherer Betrachtung der Resultate in der Vaterlandskunde ergibt sich, dass die hier zu Tage tretenden Leistungen durchaus am wenigsten befriedigen. Wenn konstatirt werden muss, dass die positiven Kenntnisse im Fache der Geschichte die geringsten sind, so dürfen wir nicht vergessen, dass Kinder, welche nur die Primarschule besuchen, noch kein Verständniss für politische Entwicklung haben. Es liegt darin ein Fingerzeig, dass die Volksschule nicht zu frühe auf Erfassung der tieferliegenden und darum schwerer verständlichen politischen Gründe hinarbeiten, sondern vielmehr sich begnügen soll, dem Kinde die ethisch und patriotisch belehrenden und begeisternden Begebenheiten unserer vaterländischen Geschichte recht anschaulich und eindringlich vor die Seele zu führen. Das Weitere wird Sache der Civilschule, einer guten Presse und der eigenen Betheiligung an den Akten bürgerlicher Handlungsfähigkeit sein.

In der Geographie wird zu viel Detail gelehrt und dies gedächtnissmässig aufgenommen. Die geographischen Elemente sind nicht genugsam mit einander in Verbindung gebracht. Dann wird noch zu viel Kantönli-Geographie getrieben. Eine stumme Karte (carte muette), in die Hand des Examinanden gelegt, in Verbindung mit einfacher Fragstellung, legt aber bald sich zeigende Schäden blos.

In der Verfassungskunde waren im letzten Jahre die Leistungen besser, ohne jedoch durchaus zu genügen. Der Vortragende sagt mit Recht: Wir zählen die Antworten nicht, wir wägen sie; reiferes Denken fällt stärker ins Gewicht als blosse Gedächtnissantwort. Namen- und Zahlenunterricht ist verwerflich. Ueberall soll auf klare Vorstellung hingearbeitet werden.

Als Ursachen geringer Leistungen nennt Hr. Näf:

1. Zu kurze Schulzeit. 2. Lückenhaften Unterricht. 3. Verfrühung in Behandlung schwieriger Unterrichtsgegenstände. 4. Zu wenig Verwerthung des Gelernten im Leben.

Der Vortragende macht folgende Vorschläge zur Besserung:

1. Obligatorische Fortbildungsschule vom 17. bis 20. Altersjahr mit wenig wöchentlichen Stunden. 2. Verbesserung der Volksschule in oben angedeutetem Sinne. 3. Gründung von Bibliotheken mit umfassender Vertretung landeskundlicher Stoffe. 4. Aufführung volksthümlicher Schauspiele. 5. Hinausschieben der Mündigkeit bei ungenügender Leistung. 6. Von Bundeswegen werden dem jungen Manne gratis verabreicht: Eine gute Schweizerkarte, eine fasslich geschriebene Schweizergeschichte, in der die national einigenden Elemente hervorgehoben sind und eine Schrift über Verfassungskunde.

Als ideale Ziele dieser Bestrebungen werden hervorgehoben:

Heranbildung eines kräftigen Gefühls für die nationale Zusammengehörigkeit, wodurch einzig warme Begeisterung für die Freiheit erzeugt wird, welche alle Bundesglieder innig verbinden soll. Soll der nationale Gedanke stets triumphiren über politische und konfessionelle Engherzigkeit, dann muss er bei der Jugend schon gross und stark gezogen werden.

Rezensionen.

Schweizerischer Schüler-Kalender für die Zöglinge der Mittel- und Kantonsschulen, Seminarien, Institute, etc., 1882. Herausgegeben von R. Kaufmann-Beyer. Frauenfeld, J. Huber. 1 Fr. 20 Cts.

Inhalt: Kalendarium; Aufgabe- und Tagebuch; Stundenpläne; Hülfstabellen und statistische Tafeln, Planetensystem, Elementar- und Grundstoffe, spezifisches Gewicht, metrisches Mass- und Gewichtssystem, Flächeninhalt und Einwohnerzahl der Staaten Europa's, Flächeninhalt und Bevölkerung der Schweiz, Gebirge der Schweiz, Flüsse der Schweiz, Seen der Schweiz; kleine Schweizerflora: das Linné'sche System, kurze Beschreibung von 252 nach der Blütezeit geordneten Pflanzen, Anleitung zum Pflanzensammeln, Pressen und Aufbewahren; Kassabüchlein und Notizen.

Die Ausstattung dieses Kalenders ist ähnlich derjenigen des Lehrerkalenders aus dem gleichen Verlage; das Format ist etwas kleiner. Für die Folge wäre die Hinzufügung von Tafeln über die wichtigern Ströme und Gebirge der Erde, über die bedeutendsten Eisenbahn-Dampfer- und Telegraphenlinien, über Hafenplätze und ihren Verkehr u. a. recht wünschenswert. Die „kleine Schweizerflora" ist sehr wol am Platze in diesem Kalender; die einzelnen Pflanzenbeschreibungen sind zwar des beschränkten Raumes wegen ungemein kurz gehalten, können aber dem angehenden Botaniker dessen ungeachtet recht gute Dienste leisten. — Der Schülerkalender verdient eine ausgedehnte Verbreitung; bei grösserer Verwendung wird es Herausgeber und Verleger möglich sein, den Inhalt passend zu erweitern, ohne den Preis zu erhöhen, welcher, wenn auch nicht zu hoch, doch für die Kassen der jungen Leute hoch genug ist. ...l.

Merkbüchlein für die Kinder beim Rechenunterricht in Volksschulen, von A. Richter, erstem Lehrer in Lichtenburg a. d. Elbe. Wittenberg, P. Wunschmann's Verlag, 1882. 15 Pf.

Auf 24 Seiten werden vorgeführt: Die Zahlzeichen, das Zehnersystem, das Einmaleins, die wichtigsten Münzen, Masse und Gewichte, Regeln zum Schnellrechnen, die vier Spezies, die Teilbarkeit der Zahlen, Bruchrechnung, Regel de tri, Dezimalbrüche, Zinsrechnung, Rabattrechnung, Tararechnung, Flächenberechnung und Körperberechnung und zu guter Letzt erscheint noch ein Rechen-Wörterbuch.

Das Büchlein bezweckt hauptsächlich nur das mechanische und gedächtnissmässige Erfassen des Stoffes und geht teilweise über den Horizont der Volksschulen hinaus; wir können ihm deshalb keinen Geschmack abgewinnen. ...l.

Rechnungsbeispiele aus der Naturlehre. Zum Gebrauche in Primar-, Sekundar- und Handwerkerschulen, von C. Marti, Sekundarlehrer in Nidau. Bern, Druck und Verlag von K. J. Wyss, 1882. 70 S.

Der Verfasser möchte mit seiner Aufgabensammlung der Befestigung und Anwendung des Unterrichts in der Naturlehre einen Dienst leisten und hofft, dass sein Zweck erreicht werde, indem man die Aufgaben erst dann löse, wenn der entsprechende Stoff durch Vor- und Nachzeichnen, Vor- und Nachexperimentiren, wie überhaupt durch möglichst genaue Anschauung